

Was ich mir wünsche...

Beitrag von „Eva“ vom 12. Januar 2006 20:19

Hallo ihr Lieben,

nachdem hier in letzter Zeit einige Threads aufkamen mit Forderungen, was sich an den Schulen ändern solle, diese aber eher ein "Ausmisten" ins Zentrum stellten, jetzt der Versuch es mal von einer anderen Seite her anzugehen.

Wenn es eine Wunschliste gäbe, auf der man seine Wünsche eintragen kann... was würdet ihr eintragen?

Ich wünsche mir:

- Mehr Zeit für den einzelnen Schüler und die Möglichkeit, individueller auf ihn einzugehen
- Kleinere Klassen
- Bessere Lernumgebung (größere Räume/ zusätzliche Nebenräume/ Außenbereiche)
- Bessere Ausstattung, größerer Etat
- Mehr nichtlehrendes Personal an den Schulen (Erzieher, Psychologen, Sozialarbeiter), das die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung unterstützt
- Mehr Anerkennung von außen

Ergänzungen willkommen!

LG

Eva

Beitrag von „Bablin“ vom 12. Januar 2006 20:22

Politiker, die die Schulwirklichkeit zur Kenntnis nehmen
Etablierung einer regelmäßigen Supervision.

bablin

Beitrag von „Pet“ vom 12. Januar 2006 20:27

[Bablin](#)

Ich schließe mich an!!!!

Pet

Beitrag von „leppy“ vom 12. Januar 2006 20:29

Flächendeckend verpflichtende Ganztagsschule.

Einen eigenen Arbeitsplatz in der Schule.

Gruß leppy

Beitrag von „schulkind“ vom 12. Januar 2006 20:34

Ganztagsschule **NUR** wenn sie von Lehrern (keine Sportvereinsherrschaften oder Mütter) gestaltet wird und die Kinder auch eine Förderung bzw. Forderung erhalten, inkl. Hausaufgabenbetreuung.

Ansonsten schließe ich mich dem bisher geschriebenen völlig an.

Beitrag von „leppy“ vom 12. Januar 2006 20:44

Genau Schulkind, deshalb ja flächendeckend, da sonst mit Lehrern nicht durchsetzbar. Außerdem gäb es so viele Möglichkeiten...

Gruß leppy

Beitrag von „Bablin“ vom 12. Januar 2006 21:07

Nein, es müssen durchaus nicht die "üblichen" Vormittagslehrer sein - ich wünsche mir gerne auch Handwerker, Künstler, Ergotherapeuten, Musikschullehrer, ja, auch Mütter mit Hobbies wie Filzen, Töpfern, Kochen.

[Was es nicht sein darf: konzeptloser "Einkauf" der billigsten "Angebote" - (Zauberer seien schon für 10 euro die Stunde zu haben, las ich gestern in der Zeitung ...)

Aber Letzteres wird es bleiben, solange die Schulen gezwungen sind, ein eventuelles Nachmittagsangebot selbst zu finanzieren. Die Gymnasien sind dann fein raus, denn sie füllen schon mit dem normalen Stundensoll nahezu die nachmittage, und kompetente Eltern und Schüler können die restlichen Stunden abdecken.

In der Förderschule sind eltern und Schüler, die so etwas anbietenkönnten, eher in der Minderzahl, um es dezent auszudrücken, und Sponsoren schmücken sich auch in unserer Kleinstadt auch lieber mit einem Gymnasium.

Ganz daneben alles, denn wir wollten ja wünschen und nicht jammern. Alles in Klammern vergessen und den ersten Absatz nochmal lesen, bitte!]

Bablin

Beitrag von „Enja“ vom 12. Januar 2006 21:17

Für meine Kinder bitte keine Ganztagschule.

Grüße Enja

Beitrag von „Bablin“ vom 12. Januar 2006 21:44

Was du, enja, oder ich oder Politiker x sich für seine eigenen außergewöhnlichen Kinder wünscht, ist für diesen Wunschzettel nicht so bedeutsam.

Beitrag von „VanderWolke“ vom 13. Januar 2006 22:26

Um xx Willen, keinen Unterschied zwischen Vormittag und Nachmittag - keinen Unterschied zwischen Lehrern und Sozialarbeitern!

Wer als "Lehrer" nicht auch ein guter "Sozialarbeiter" sein kann, kann auch kein guter Lehrer sein. Ich will für meine Kinder keine Nur-Stoff-Eintrichterer und getrennt davon Seelenmassierer, sondern rundum pädagogisch professionelle Bezugspersonen - erst recht, wenn sie den "ganzen Tag" in der Schule sind.

In der Ganztagschule sollte der Tag besser aufgeteilt sein als in der Vormittags- bis frühen Nachmittagsschule bis 13:15 Uhr:

Vollzeitstunden mit integriertem Stillarbeitsteil (anstatt Hausaufgaben) mit gegebenenfalls Hilfestellung und gleich Kontrolle des Lehrers. Niemand kann bei Hausaufgaben besser helfen als der, der sie aufgegeben hat und sofort sieht, was nicht oder schief läuft.

Mittagspause wie in allen Betrieben um 12:00 Uhr.

Volle Leistung noch mal von 13:30 bis ca. 16:00 Uhr.

Wer am Nachmittag konzentriert zu hause allein Mathe lernen soll, kann auch nachmittags in der Schule eine Mathestunde haben.

Sportliches, Künstlerisches, Entspannendes verteilt über den ganzen Tag.

@ Enja, wann kümmerst du dich um deine Kinder, wo du doch in mehreren Foren dauernd schreibst. Bei Ganztagschule könnte ich das eher verstehen.

Grüße, VdW.

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 13. Januar 2006 22:47

Ich wünsche mir verpflichtenden und kostenlosen Kindergartenbesuch für alle Kinder.

Beitrag von „Candide“ vom 14. Januar 2006 11:18

■ Zitat

Genau Schulkind, deshalb ja flächendeckend, da sonst mit Lehrern nicht durchsetzbar.
Außerdem gäb es so viele Möglichkeiten...

..... also alle Ganztagschulen zur gleichen Zeit starten!

Na ja, ich würds auch zunächst gegen den Willen von Lehren probieren.

In der Hoffnung und Überzeugung, dass sie selbst bald die Vorzüge einer **wirklichen Ganztagschule** schätzen werden.

VdW scheint ja auf einem ähnlichen Weg zu sein wie eine solche Schule sein muss!

Rhythmisierung des Unterrichts am Vor- und Nachmittag.

Ganztagschule heißt doch nicht: den ganzen Tag Schule. Womöglich noch mit Hausaufgaben danach.

Mich ärgert schon allein, dass dieser Begriff Ganztagschule für die traditionelle Halbtagschule mit einem bisschen Betreuung am Nachmittag (durch Vereine, Mütter, und demnächst 1€-Jobber ?) "verunstaltet" wird.

Wer als Lehrerender den Unterschied zwischen Arbeitszeit und Präsenzzeit erlebt hat, wird merken was plötzlich am ganzen Tag in der Schule mit den Schülern möglich ist.

Ich bin dankbar, dass ich nicht alle 45 Minuten von einem Unterricht in den anderen hetzen muss und die Schüler auch!

Auch das ist ein Vorteil und in Unterrichtsblöcken findet nicht nur Unterricht statt sondern auch die "Kontrolle" über das Geleistete.

In diesem Sinne.....

Gruß

Candide

Beitrag von „Eva“ vom 14. Januar 2006 11:27

Nachtrag zu meinem Wunschzettel:

- Mehr Zeit zur Zusammenarbeit mit meinen Kollegen, die nicht in Konkurrenz zu sonstigen Aufgaben (Korrekturen, U-Vorbereitung, Verwaltung) steht.

Beitrag von „Bablin“ vom 14. Januar 2006 11:48

Lieber Vanderwolke,

ich halte mich für eine "gute

" Lehrerin - meistens (vor 3 Tagen bin ich ausgerastet und habe ein Kind angeschrien, nicht "pädagogisch", sondern wirklich als Ausraster, wofür ich mich ewig schämen werde) - trotzdem: meistens halte ich mich für "gut". Ich weiß aber, was mir alles an Fähigkeiten abgeht. Zum Beispiel kann ich kein Fahrrad reparieren, kann mit den Maschinen im Werkraum nur unzureichend umgehen, verstehe nichts von Metallverarbeitung ... Ein gestandener Handwerker hat über die von ihm beherrschten Fähigkeiten eine ganz andere Art von autoritativer Ausstrahlung als ich sie habe. Darum wünsche ich mir solche Menschen in die Schule. Meine Kompetenzen hätte ein solcher Mensch nicht, und auch die sollte Schule nicht missen wollen



Wer von sich erwartet, dass er alle Fähigkeiten, die in der Schule gebraucht werden, "abdeckt". hat schon von vornherein verloren. Legt er seinen Perfektionsanspruch an sich an, kann er nur ewig unzufrieden herumlaufen, oder er kann seine Mängel verdrängen und sich in x foren einen nicht vorhandenen Heiligenschein andichten. Mit dem Mut zur Unvollkommenheit muss grade ein guter Lehrer leider auch leben (können),

meint

Bablin

Beitrag von „carla-emilia“ vom 14. Januar 2006 11:58

Hallo,

ich würde mir wünschen:

- kleine, leistungshomogene Lerngruppen (max. 10-15 SuS, ggf. auch durchaus weniger SuS)
- intensive Förderung auf jeder Leistungsstufe
- enge Zusammenarbeit mit idealerweise an der Schule ebenfalls arbeitenden Sonderpädagogen, die Kinder mit schwerer LRS oder Dyskalkulie gezielt fördern
- Aufhebung der festen Schulstunden; lieber Blöcke mit eigener Pausenregelung
- intensive Förderung des Sozialverhaltens und der Eigenverantwortung, z.B. mit Einrichtungen wie einem Klassenrat
- enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus

- intensive Kooperation mit den Kollegen
- Einrichtung von Lehrerteams

Liebe Grüße,
Carla-Emilia

Beitrag von „Enja“ vom 14. Januar 2006 12:09

Es geht mir nicht um eine Lösung für meine eigenen Kinder. Die haben die Schule sowieso bald hinter sich und sind aus dem Alter raus, wo sie einen Babysitter brauchen.

Viele Familien wollen ihre Kinder viel lieber selber erziehen als das einer Institution quasi komplett überlassen. Das Vertrauen in all diese Versuche ist so ziemlich gleich null. Da müsste erst einmal garantiert sein, dass sie dort auch wirklich vernünftig betreut würden. Selbst dann würde ich das nicht wollen.

Grüße Enja

Beitrag von „Meike.“ vom 14. Januar 2006 12:12

Zitat

Legt er seinen Perfektionsanspruch an sich an, kann er nur ewig unzufrieden herumlaufen, oder er kann seine Mängel verdrängen und sich in x foren einen nicht vorhandenen Heiligenschein andichten. Mit dem Mut zur Unvollkommenheit muss grade ein guter Lehrer leider auch leben (können),

So ist dem. Danke Bablin.

Beim Jahresgespräch sagte mein weiser Schulleiter mal zu mir (wegen meiner Sorgen bzgl Arbeitsüberlastung): Wissen Sie, Frau X. Sie kommen mir manchmal vor wie so eine Raupe, die begeistert von Blatt zu Blatt hüpf (😊 !). Sobald einer eine Idee für ein neues Projekt oder eine neue Veränderung hat, schreien Sie "Hier! Ich mach mit!" Wenn Sie jedes Blatt kosten wollen, das wächst, werden Sie wohl alles nur halb machen und Unzufriedenheit wird sich weiter breit machen. Sie können nicht alles können. Bemühen Sie sich um Nachhaltigkeit in zwei, drei Bereichen, die dann "Ihre" Bereiche werden."

Das habe ich mir zu Herzen genommen und bin jetzt in weniger Bereichen zusätzlich zum Unterricht tätig. Und diese Bereiche fülle ich, denke ich, auch gut aus.

Wenn wir Lehrer alles, was ein Kind möglicherweise brauchen könnte - von Logopädie über autogenes Training weiter zur Ernährungs- Drogen- wasweißich-beratung etc etc - beherrschen und anbieten können sollten, würden wohl die meisten von uns zusammenbrechen und richtig schlecht in allen Bereichen werden. Ich habe es inzwischen eingesehen: ich kann nicht alles können und wissen - und seit ich mir das auch zugestehe, arbeite ich in den Bereichen, die ich mir als Schwerpunkt gewählt habe, konsequenter und besser. Für andere Bereiche gibt es andere Kollegen.

Auch eine Ganztagschule kann nicht von den Lehrern allein in Zusatzarbeit geleistet werden - und auch für die Lehrer bräuchte es in einem wirklich sinnvollen Ganztagschulenkonzert Entlastungs- und Entspannungsangebote, Rückzugsräume und Arbeitsecken genug.

Auf meinen Wunschzettel käme dann eine Schulreform, die die Schule als Ort für die ganze Schulgemeinde (Schüler, Lehrer, Eltern, Experten und Berater von außen, Hausverwalter, Sekretärinnen, ...) und nicht die einen losgelöst von den anderen betrachtet. Mit allen dazu gehörigen räumlichen, zeitlichen, personellen und materiellen Parametern.

Beitrag von „Enja“ vom 14. Januar 2006 12:27

Das ist aber schon wirklich sehr utopisch. Nach meiner Meinung würde dann aber den Kindern immer noch die Einbindung in die Familie fehlen. Das kann eine noch so tolle Schule nicht ersetzen.

Die Schule wurde ja ursprünglich mal erfunden, um dem Staat die Kontrolle über die Kinder zu ermöglichen, um die Heranzucht von Soldaten zu effektivieren.

Wenn ich hier so lese, wie viele Lehrer doch genau darauf abziehen, dass Eltern für ihre Kinder eher schädlich sind und ihnen deshalb so weit wie möglich entzogen werden müssen, ist das für mich nicht vertrauensbildend.

Ich würde mir eher wünschen, Eltern mit Problemen zu Hause die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, als ihnen die Kinder weitgehend zu entziehen.

Grüße Enja

Beitrag von „Bablin“ vom 14. Januar 2006 12:41

[Enja](#)

Welchen der in diesem thread genannte Wünsche hältst du denn n i c h t für utopische ?

Dies ist ein Wunsch-thread , man könnte auch sagen Träume-Thread, eröffnet von einer Lehrerin. Wie ich es verstanden habe, wollte sie damit ihren Blick mal ein wenig lösen von Kritikerfingern auf Wunden an Unterricht, Lehrern, Schule ...

Bablin

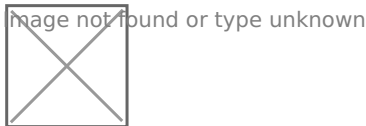
Beitrag von „Petra“ vom 14. Januar 2006 13:18

Zitat

Enja schrieb am 14.01.2006 12:27:

Wenn ich hier so lese, wie viele Lehrer doch genau darauf abziehen, dass Eltern für ihre Kinder eher schädlich sind und ihnen deshalb so weit wie möglich entzogen werden müssen, ist das für mich nicht vertrauensbildend.

Und du liest das hier im LF, dass *viele* Lehrer den Eltern die Kinder entziehen wollen?



Wo denn?

Zitat

Ich würde mir eher wünschen, Eltern mit Problemen zu Hause die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, als ihnen die Kinder weitgehend zu entziehen.

Wer soll diese Unterstützung zu Hause denn geben?

Bei allem Verständnis für diese Forderung, das ist nicht die Aufgabe der Lehrer.

Ich würde mir in dem Fall vor allem **wünschen**, dass Eltern all die Hilfsangebote annehmen, die ihnen von verschiedenen Stellen geboten werden.

Petra

Beitrag von „Enja“ vom 14. Januar 2006 15:00

Hm, gut, Utopien. Eure Vorstellungen von Schule sind doch genauso utopisch wie meine von Hilfe für die Eltern zu Hause.

Noch einmal: So toll so eine Schule auch wäre: Ich möchte meine Kinder lieber am mittags zu Hause haben. Meine Utopie würde also eher so aussehen, dass man das frei wählen kann. Am besten so, dass es auch zum Kind passt.

Wo ich das lese? An der außerordentlichen Freude über den Stern-Artikel mit den überscheußlichen Eltern. Am Tenor vieler Beiträge halt. Das wird mir so vermittelt.

Grüße Enja

Beitrag von „Milli“ vom 14. Januar 2006 15:55

Ganztagsschule gab es früher in den neuen Bundesländern. Muß ja wohl auch funktioniert haben. Jedenfalls haben seinerzeit die ostdeutschen Kinder bei Vergleichen in Punkto Allgemeinbildung sehr gut abgeschnitten.

Dies soll nun nicht eine Grundsatzdiskussion über den ehemaligen Osten auslösen- nur der Gedanke Ganztagsschule ist hier gemeint.

Liebe Enja, so manches Kind wäre in einer Ganztagsschule sicher besser aufgehoben als daheim vor dem Fernseher oder auf der Straße.

Und was nutzt es, wenn das Kind zwar daheim ist, aber sich niemand kümmert oder kümmern kann? Wenn Mama und Papa arbeiten sind, oder betrunken in den Seilen hängen, oder ganztags vor dem PC sitzen ;). Oder oder oder.

Die Idee ist keine Schlechte, ich denke nur, dazu fehlen einfach die Gelder und auch sinnige Konzepte.

Das Rad würde damit nicht neu erfunden, das hat es ja schon gegeben. Aber das war im Osten und somit wahrscheinlich einfach nicht gut.

Dann wäre Bildung auch weniger Elternhaus- und damit Finanzenabhängiger, kein schlechter Gedanke in Punkto Chancengleichheit!

LG Milli

Beitrag von „das_kaddl“ vom 14. Januar 2006 16:12

Zitat

Milli schrieb am 14.01.2006 15:55:

Ganztagsschule gab es früher in den alten Bundesländern. Muß ja wohl auch funktioniert haben. Jedenfalls haben seinerzeit die ostdeutschen Kinder bei Vergleichen in Punkto Allgemeinbildung sehr gut abgeschnitten.

...

Das Rad würde damit nicht neu erfunden, das hat es ja schon gegeben. Aber das war im Osten und somit wahrscheinlich einfach nicht gut. ... LG Milli

Du meinst sicherlich die "neuen" Bundesländer?

Dort gab es keine Ganztagsschule. Dort gab es Vormittagsunterricht mit Nachmittagsbetreuung - "Hort" genannt mit vorherigem Mittagessen - "Schulspeisung" genannt.

Eltern, die arbeiten gingen, meldeten ihr Kind i.d.R. im Hort an. Ich hatte aber auch Klassenkameraden, die nicht im Hort waren, weil die Mutti nur halbtags gearbeitet hat.

Ein sinniges Konzept i.S. von Bildung steckte jedoch nicht dahinter. In der Grundschule war das Konzept so:

Schule - Mittagessen - Mittagsschlaf (1./2. Klasse) auf sauharten Liegen - Kaffee&Kuchen - Hausaufgaben - Spielen.

Es gab also eine Betreuung und eine Verpflegung, aber qualifizierte Hausaufgabenhilfe oder gar Förderunterricht eher nicht.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „Milli“ vom 14. Januar 2006 16:21

Natürlich meine ich die neuen Länder. 😊 sorry

Ich kenne es von meiner Cousine allerdings wirklich so, das in höheren Klassen zB die Schule bis 14 Uhr ging und die Kinder anschließend betreut wurden. Mit Hausaufgabenbegleitung, Ausflügen, Spielplatzbesuchen etc.

Das Ding nannte sich Tagesoberschule, Betreuung bis 17 Uhr.

LG Milli

Beitrag von „das_kaddl“ vom 14. Januar 2006 16:39

Ich kann nur über Klasse 1 - 7 zu meiner POS-Zeit sprechen. Danach gab's die DDR nicht mehr.

Beitrag von „Enja“ vom 14. Januar 2006 17:37

Da ich über eine Ost-Schwägerin und einen Ost-Neffen verfüge, kenne ich das natürlich. Mit 8 Wochen ganztags in die Krippe, bei entsprechendem Alter in den Kindergarten, dann Schule mit Hort. Die Kinder werden vor dem Frühstück dort abgeliefert und nach dem Abendessen abgeholt. Dann gebadet und ins Bett gesteckt. In diesem Fall ist sogar Musikunterricht und Sport mit integriert. Alles auch sehr kostengünstig.

Ich möchte nur halt so nicht leben und die meisten Familien, die ich kenne auch nicht. Ich fordere keine Abschaffung von Ganztagsbetreuungs-Angeboten. Nur eine Wahl.

Grüße Enja

Beitrag von „das_kaddl“ vom 14. Januar 2006 17:43

Zitat

Enja schrieb am 14.01.2006 17:37:

Da ich über eine Ost-Schwägerin und einen Ost-Neffen verfüge, kenne ich das natürlich. Mit 8 Wochen ganztags in die Krippe, bei entsprechendem Alter in den Kindergarten, dann Schule mit Hort. Die Kinder werden vor dem Frühstück dort abgeliefert und nach dem Abendessen abgeholt. Dann gebadet und ins Bett gesteckt. In diesem Fall ist sogar Musikunterricht und Sport mit integriert. Alles auch sehr kostengünstig.

Ich möchte nur halt so nicht leben und die meisten Familien, die ich kenne auch nicht. Ich fordere keine Abschaffung von Ganztagsbetreuungs-Angeboten. Nur eine Wahl.

Grüße Enja

Also ich bin ja auch "im Osten" aufgewachsen, habe aber immer mit meinen Eltern gefrühstückt. Abendbrot gab's auch zu Hause. Eigentlich kenne ich auch niemanden, der nicht zu Hause Abendbrot gegessen hätte, ausser, man war bei Freunden zu Besuch. Die räumlichen Bedingungen waren in den "Ost-Schulen" doch gar nicht so, dass dort umfangreiche Betreuungsmassnahmen hätten stattfinden können. Unser Mittagsschlaf fand z.B. im Klassenzimmer, z.T. unter Tischen, statt.

Zudem liegt und lag es ja in der Wahlmöglichkeit, ob man diese Angebote in Anspruch nimmt. Meine Mutter hat mich z.B. nach dem Mutterschutz auch erst in die Krippe gegeben, einige Wochen später ihre Arbeit aber auf "Heimarbeit" umgestellt und mich wieder aus der Krippe genommen, weil ich ständig krank wurde.

Bevor du jetzt noch die Wochenkrippe als typisches Beispiel ostdeutscher Sozialisation erwähnst, in der man sein Kind für eine Woche "abgeben" konnte: ja, die gab es auch.

Was du für Leute kennst, Enja 🤔.

Beitrag von „Milli“ vom 14. Januar 2006 18:35

Zitat

Enja schrieb am 14.01.2006 17:37:

Da ich über eine Ost-Schwägerin und einen Ost-Neffen verfüge, kenne ich das natürlich. Mit 8 Wochen ganztags in die Krippe, bei entsprechendem Alter in den Kindergarten, dann Schule mit Hort. Die Kinder werden vor dem Frühstück dort abgeliefert und nach dem Abendessen abgeholt. Dann gebadet und ins Bett gesteckt. In diesem Fall ist sogar Musikunterricht und Sport mit integriert. Alles auch sehr kostengünstig.

Ich möchte nur halt so nicht leben und die meisten Familien, die ich kenne auch nicht. Ich fordere keine Abschaffung von Ganztagsbetreuungs-Angeboten. Nur eine Wahl.

Grüße Enja

Ja Enja, und eigentlich schliefen sie auch in der Schule, natürlich erst nach der Gehirnwäsche

und dem Pioniergruß- derweil sich die Eltern auf der Parteiversammlung amüsierten.



Was wäre mit der Chancengleichheit der Kinder, hätten sie alle ähnliche Voraussetzungen, wenigstens von Seiten der Schule?

LG Milli

Beitrag von „Juliet“ vom 14. Januar 2006 18:39

Hallo,

also was die Wünsche angeht würde ich mich insbesondere dem mit den kleineren Klassen anschließen. Der Klassenteiler sollte bei maximal 20 Kindern liegen und nicht wie bei uns bei 34.

Mehr Lehrer und dafür mehr Entlastungsstunden für Korrekturfachlehrer.

Ein eigenes Büro bzw. Großraumbüros mit eigenem Schreibtisch für die Lehrer, dafür dann auch von mir aus tägliche Präsenz bis 17 Uhr oder so.

Was die flächendeckende Ganztagsschule angeht, so bin ich - obwohl ich (noch) keine Kinder habe, ganz Enjas Meinung. Ich finde, es sollte beide Angebote geben und man sollte wählen können. Sicher gibt es Familien, wo man die Kinder möglichst lange rausholen sollte, aber wenn ich Kinder hätte, würde ich die Erziehung nicht gänzlich in die Hände des Staates legen wollen. Man hat ja sicher nicht als Grund Kinder zu bekommen den Wunsch, dem Staat nur zukünftige Steuerzahler zur Verfügung zu stellen. Außerdem mag es Kinder mit Interessen, Hobbies und Talenten geben, deren Förderung auch in einer Ganztagsschule nicht möglich ist. Müssen dann etwa alle guten Sportler direkt aufs Sportinternat? Familien sollten auch zu ihrem Recht kommen, so sie denn genügend Zeit für ihre Kinder aufbringen können.

Mag für die Lehrerseite ungewöhnlich klingen, aber ich will mir eine so starke Institutionalisierung lieber nicht vorstellen, auch wenn es der Schule ganz neue Möglichkeiten bietet. Ich finde beides gut, aber keiner sollte gezwungen werden!

Viele Grüße,
Juliet

Beitrag von „Milli“ vom 14. Januar 2006 20:26

Ja, die Wahl zu haben, finde ich auch völlig in Ordnung.

Aber ich vermute beinahe, dass genau jene Eltern, deren Kinder eben eher benachteiligt sind,

genau solche Angebote ganz gern annehmen würden. Und damit wäre den Kindern geholfen. Außerdem können sich Familiensituationen heute zu Tage sehr schnell ändern, was zB die Arbeit betrifft. Sicher setzt niemand Kinder in die Welt, um sie geplant irgendwo zu parken.

LG Milli

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 14. Januar 2006 20:39

Milli, dein Optimismus in Ehren, aber die Eltern benachteiligter Kinder verhalten sich leider oftmals nicht so, wie du es dir wünschst. Viele Migrantenkinder bleiben dem Kindergarten gänzlich fern, obwohl sie kaum Deutsch sprechen. Ein Grund dafür ist übrigens auch die "frühe" Anfangszeit des Kindergartens.

Warum zahlen Kinder keine Praxis- oder Rezeptgebühr? Und warum sind Kindergärten trotzdem kostenpflichtig?

Gruß,
Remus

Beitrag von „Doris“ vom 15. Januar 2006 09:32

Hallo,

also als Mutter könnte ich mir auch einiges vorstellen.

Was ich vom Grunde her sinnvoll fände, ist das verpflichtende Jahr im Kiga vor der Einschulung.

In unserem Bundesland wird das übrigens demnächst (oder ist schon) kostenfrei gemacht. Also kann niemand mehr davon reden, dass es zu teuer sei. Vorher ist es leider sehr teuer.

Vielleicht sollte man auch noch eine flächendeckende Untersuchung ca. 2 Jahre vor der Einschulung einschalten. So könnte man noch eher Entwicklungsstörungen behandeln. Denn in einem Jahr (meist ja weniger) kann nicht mehr viel gemacht werden.

Eigentlich sollten das ja die normalen Kinderärzte machen, aber oft wird vieles übersehen oder für nicht so gravierend empfunden.

Wäre ich z.B. nicht einfach ins Förderzentrum gegangen, weil ich Sorgen wegen der Entwicklung hatte bei meinem Kind, wer weiß, wie das hätte enden können. Sie hatte massive Sprachentwicklungsstörungen und der Kinderarzt hielt mich für zu fordernd.

Also vor der Schule müsste auch viel laufen.

Worüber wir uns alle einig sind, ist, dass die Klassen kleiner werden müssen, sei es in der GS oder später.

Ich halte 20 Kinder für ideal, weniger wären natürlich noch besser.

Dann hätten Lehrer endlich mehr Zeit, sich um Kinder individueller zu kümmern.

Ganztagschule sollte Wahl sein, denn es kann Gründe geben, weshalb Eltern das nicht wollen.

Meine Tochter empfindet große Gruppen als Stress und den ganzen Tag ohne Ausweichmöglichkeit auch mal für sich zu sein, alleine zu arbeiten, in Ruhe ect..., da wäre sie schnell durch den Wind. Sie stört sich ja schon über die "übliche" Klassenlautstärke.

Sie hat ja jetzt schon Angst, weil sie sowohl im Pausenhof als auch auf dem Schulweg von Schulkameraden und Schülern der HS als Zielscheibe für Spott hergenommen wird. Dabei hat sie eine wirklich gute Freundin, die aufpasst und nicht versteht, warum die anderen das machen.

Aber bei einer Ganztagsbetreuung sollten neben den Lehrern natürlich auch Fachkräfte wie Erzieher und Sozialarbeiter anwesend sein.

Die Ausgestaltung mit Hausaufgabenbetreuung, Förderung und Freizeit kann da vielfältig sein.

In einer Wunschscheule gäbe es mehr offene Augen und Ohren für Kinder, die leiden und Probleme haben. Es würde eher eingeschritten oder bei Verdachtsmomenten bzw. Klagen von Kindern würde eher die Sachlage beobachtet.

Meine Tochter meldet Lehrern nichts mehr, denn es wird ja erst der Täter gefragt, da sich diese immer vergewissern, dass kein Erwachsener in der Nähe ist, wenn sie jemanden ärgern, hat ein Kind keine Zeugen. Dann geschieht nichts.

Aber dafür müsste es mehr Aufsichtspersonal geben, das müssten nicht einmal Lehrer sein, denn bei der Wunschscheule gibt es ja auch Erzieher und Sozialarbeiter, die könnten mit den Lehrern viel besser die Pausen abdecken. Denn bei so vielen Kindern kann man wirklich nicht alles merken, das ist auch klar.

In Pausenhöfen würde ich "Rückzugsräume" schaffen, in deren Bereich immer Aufsichtslehrer stehen. Die meisten Schüler sind ja eher froh, wenn sie mal außer Sichtweite sind, aber es gibt

Kinder mit dem Bedürfnis nach Schutz.

Ansonsten müssen Schulen besser ausgestattet werden, die Gebäude renoviert werden und alles hell und freundlich aussehen.

Denn sowohl Lehrer als auch Kinder können in schönen und hellen Räumen besser arbeiten und lernen.

Ein fester Arbeitsplatz mit Stauraum in der Schule sollte selbstverständlich sein für alle Lehrer.

Es sollte auch eine bessere Zusammenarbeit mit den Eltern geben, dazu könnten auch die o.g. Sozialarbeiter so eine Art "Vermittlerrolle" einnehmen, wenn es gar zu schwierig ist.

Die Teilnahme an Elternabenden wäre verpflichtend, es ist doch erschreckend, dass man die Eltern mancher Schüler eigentlich nie kennenlernt (selbst als Mutter finde ich das schlimm, denn so kann man sich auch ein Bild vom Kind machen).

Bei Problemen mit Kindern (z.B. wegen ADS) und deren Behebung wäre die Schule mit einbezogen. Denn ein komplettes Bild kann man sich nur machen, wenn man auch die Schule einbezieht. Außerdem ist dieser Blickwinkel oft sehr aufschlussreich für den Behandler.

Wenn ein Arzt bzw. Therapeut schriftliche Unterlagen braucht von der Schule, diese schriftlich anfordert (oder über die Eltern) und die Eltern dies gegenüber der Schule auch "genehmigen", dann sollte es selbstverständlich sein, dass z.B. die Sportlehrerin schriftlich begründet, warum ein Kind vom Sport befreit werden sollte. Mal abgesehen davon, dass so eine Befreiung nur in ganz besonderen Ausnahmen erfolgen sollte.

Förderunterricht sollte es in allen Fächern geben, auch in den Nebenfächern wie Sport, Musik und Kunst.

Träumen darf man....

Doris

Beitrag von „Enja“ vom 15. Januar 2006 10:22

Ich bewundere immer wieder Millis sachliche Art zu argumentieren....

Aber natürlich. Bei Kindern mit nutzbaren Begabungen wäre natürlich sofort der nächste Schritt, sie in ein Internat zu verschaffen. Am besten auch ohne Einwilligung der Eltern. Denn wenn die der Entwicklung der Begabung ihrer Kinder im Weg stehen, muss man ihnen die Entscheidung eben abnehmen. Gruselig. Ehrlich.

Eine Freundin von mir, die im Rahmen von Jugendhilfe Kinder aus benachteiligten Familien betreut, ist fest davon überzeugt, dass Eltern in jedem Fall die beste Betreuung für ihre Kinder sind. Im Fall des Falles eben mit entsprechender Unterstützung.

Ich kann auch dieses Bild nicht teilen, dass die Familien in großen Mengen den geschilderten in diesem Stern-Artikel entsprechen. In den Klassen meiner Kinder gibt es so etwas überhaupt nicht, was natürlich wohl an der Schulform liegt.

In der Grundschule, wo noch alle beisammen waren - und wir wohnen in einem sozialen Brennpunkt - waren es vielleicht 2-3 von 28. Da würde ich doch eher vorschlagen, für diese Kinder etwas zu tun, als gleich allen anderen ihre Kinder auch wegzunehmen.

Meine Erfahrung mit Entscheidungen, die andere für uns fällen, wie das ja zum Beispiel in manchen Bundesländern bei der Umschulung passiert, sind nicht gut. Eigentlich trafen die Beratungen immer voll ins Un-Schwarze. Und wenn diese Entscheidungen dann zwingend wären, hätten wir wohl ziemlich alt ausgesehen. Letzten Endes sind es in jedem noch so tollen System immer die Menschen, die handeln, auf die es ankommt. Und die kann keine Utopie unfehlbar machen.

Grüße Enja

Beitrag von „robischon“ vom 15. Januar 2006 12:04

hier ist doch eigentlich auch platz für meine realistische utopie:

schule als offener lern- und lebensraum

<http://www.rolf-robischon.de/neueschule.htm>

in dem kinder stark und selbstständig werden,

erwachsene sie beim lernen, arbeiten, leben begleiten.

ich erlebe inzwischen zum wiederholten mal, dass so ein starkes kind selber entscheidet wann es eingeschult wird, hier jedesmal mitten im schuljahr.

hier in freiburg ist ein kinderhaus (kindergarten und grundschule zusammen) vor der eröffnung.

in ulm plant prof. manfred spitzer auch so eine einrichtung.

bei so einer offenen schule muss nicht festgelegt werden, wann beginn und ende ist. sie steht zur verfügung.

wetten dass sie angenommen wird.

den "geschlossenen" schulen ringsumher läuft die kundschaft zunehmend fort.

Beitrag von „oh-ein-papa“ vom 15. Januar 2006 21:36

Zitat

Enja schrieb am 15.01.2006 10:22:

Eigentlich trafen die Beratungen immer voll ins Un-Schwarze.

Eigentlich ist es auf Dauer nicht möglich, die statistische Zufallstrefferquote von grob 30% zu unterschreiten.

Ich wünsche mir darum, dass Du unrecht hast. 😊

Und ich wünsche mir, dass jedes Kind zumindest die Möglichkeit zu einer kostenbefreiten schulischen Nachmittagsförderung bekommt.

- Martin

Beitrag von „Conni“ vom 15. Januar 2006 22:31

Die Betreuung wie in der DDR (Die Nachmittagsbetreuung war übrigens freiwillig, ich war nicht dort.) gibt es ähnlich auch heute in einigen Gebieten noch. Nur dass das Essen eben teilweise in Asietten geliefert wird und einige Horte in den Kitas sind. Man nennt das dann "offene Ganztagsschule".

Grüße,
Conni

Beitrag von „Candide“ vom 16. Januar 2006 02:03

Ja, und dann gibt es noch Eltern, die gegen die Ganztagsschule anlaufen und die ihre Kinder abseits der Schule einem gnadenlosen Zeitplan aussetzen; jeder Tag ist durchstrukturiert, und kommt zwischen Sport, Musikunterricht und Nachhilfe etwas dazwischen, bricht die "Logistik" zusammen.

Ja und wenn dann die "glückliche Familie" kurz vor den Schlaf-Koma sich noch den Dumm-Dieter Bohlen zum Fast-Food Abendbrot gönnt, die "Kleinen" die Rest-Hausaufgaben um 22:00 Uhr unter der Bettdecke vervollständigen etc.; dann war es doch mal wieder ein gelungener Tag ohne Ganztagsschule!

... und am nächsten Morgen dürfen dann auch Lehrer wieder ihrem Halbtagsunterricht in gewohnter Form nachgehen, sich der Arbeit ihrer Nachhilfekollegen freuen und den "Kleinen" mal wieder zeigen und sagen, dass sie nur zu faul oder dumm sind und eh nichts Gescheites aus ihnen wird.

Oh wunderbares Deutschland!

Nein, nein bleibt uns nur vom Leibe mit der "Zwangs-Ganztagsschule". Lieber empören wir uns hier und da weiter ein "bisschen" über die "Ungerechtigkeiten von ungleichen Bildungschancen". Das tut ja nicht weh!

Lieber schicken wir schon Grundschulkinder ins "(Nachhilfe-) Repetitorium" und wer es nicht bezahlen kann, die falschen Eltern und auch Lehrer hat... na Pech gehabt!

Aber oh weh, es will jemand die "heiligen Kühe" angehen, dann schießen die Bedenkenträger gleich aus allen Ecken.

Obwohl- ich habe schon Verständnis für Schüler-Abwehrhaltung gegen Ganztagschulen: schrecklich, wenn sich die bisherige Form auch noch über den ganzen Tag ziehen würde.

Dann sehe ich auch wie robischon: "geschlossenen" Schulen denen die Kundschaft nur wegrennen will!

Gruß Candide,

die sich bei diesem Thema immer ereifern wird!

Beitrag von „Enja“ vom 16. Januar 2006 06:06

Allgemeine Eltern-Beschimpfung finde ich genauso unsinnig wie allgemeine Lehrer-Beschimpfung. Aber das nur mal am Rande.

Mit der Treffer-Quote bei den Beratungen ist das so eine Sache. Wenn man ein Kind hat, dass nicht so wirklich in den Mainstream passt, stimmt das selten, was da über einen hereinbricht.

Tatsächlich war es bei meinem Ältesten so, dass die Empfehlungen für die weiterführende Schule bei fast keinem der Kinder stimmten. Und zwar in beiden Richtungen. Wahrscheinlich ist eine wirklich gute Trefferquote da auch kaum zu erzielen.

Meine Kinder haben sich immer Lehrer gewünscht, die auch außerhalb der Unterrichtszeit ansprechbar sind. Bei denen man mal rückfragen kann, wenn man etwas nicht verstanden hat und an die man sich mit einem Anliegen auch mal wenden kann.

Grüße Enja

Beitrag von „Bablin“ vom 16. Januar 2006 09:21

Candide:

Zitat

und dann gibt es noch Eltern ...

Enja:

Zitat

Allgemeine Eltern-Beschimpfung

??

Bablin

Beitrag von „Lelaina“ vom 16. Januar 2006 10:03

Jetzt mal ohne auf irgendeine der Kabbeleien oben Bezug zu nehmen...

Ich wünsche mir für mich als zukünftige Gymnasiallehrerin ein eigenes Klassenzimmer, in dem ich Lernplakate aufhängen kann, in dem mein Material jederzeit greifbar ist und in dem ich auch wirklich gut arbeiten bzw. auch für Schüler ansprechbar sein kann.

Mit den Kollegen vom Fach nebenan, so dass man sich auch gut beraten kann.

Das wäre doch was.

Beitrag von „Enja“ vom 16. Januar 2006 10:07

"Ja, und dann gibt es noch Eltern, die gegen die Ganztagsschule anlaufen und die ihre Kinder abseits der Schule einem gnadenlosen Zeitplan aussetzen; jeder Tag ist durchstrukturiert, und kommt zwischen Sport, Musikunterricht und Nachhilfe etwas dazwischen, bricht die "Logistik" zusammen.

Ja und wenn dann die "glückliche Familie" kurz vor den Schlaf-Koma sich noch den Dumm-Dieter Bohlen zum Fast-Food Abendbrot gönnt, die "Kleinen" die Rest-Hausaufgaben um 22:00 Uhr unter der Bettdecke vervollständigen etc.; dann war es doch mal wieder ein gelungener Tag ohne Ganztagsschule!"

Das ist eine Sammlung von Klischees, mit denen die Gegner der Ganztagsschule als dumpfbackige Kinderquäler dargestellt werden sollen.

Inwiefern das die Diskussion weiterbringen soll, kann ich nicht erkennen. Tatsächlich sind mir die beschriebenen Eltern noch nie begegnet.

Ich kenne Eltern, die den Tagesablauf ihrer Kinder nach meinem Geschmack vielleicht etwas übertrieben anreichern und durchstrukturieren. Genau das würde aber eine Ganztagsschule auf die Spitze treiben.

Die Fast Food-essenden Dieter Bohlen-Fans kommen allerdings aus anderen Kreisen.

Eine Ganztagsschule bedeutet übrigens normalerweise Fast Food forever. Andere Modelle sind absolute Ausnahmen.

Grüße Enja

Beitrag von „VanderWolke“ vom 17. Januar 2006 00:08

@ Enja,

in der deutschen Diskussion gibt es keinen ernsthaften Ansatz dafür, die wirkliche Ganztagsschule zur allgemeinen Pflichtschule zu erheben. Warum also ereiferst du dich so dagegen? Ein bißchen "jedem das Seine" stände dir Wiesbadener Weltkurstädterin ganz gut an.

Wenn du mich dafür nach deinen Verhältnissen bezahlst (exklusives Privatinternat in England und so), gebe ich dir gerne Nachhilfe zu der Geschichte des Schulwesens. Deine Behauptung,

■ Zitat

Die Schule wurde ja ursprünglich mal erfunden, um dem Staat die Kontrolle über die Kinder zu ermöglichen, um die Heranzucht von Soldaten zu effektivieren.

ist völlig frei erfunden und grenzt an "Volksverhetzung".

Wann beantwortest du meine Frage nach der Vereinbarkeit deines übermäßigen Forenschreibens in mehreren Foren mit deiner Erziehung etlicher Kinder? Beschäftigst du Hauslehrer, Köchin, Putzfrau und Zimmermädchen?

@alle

Der Begriff "Ganztagsschule" muss wirklich wörtlich genommen werden im Sinne von "einem für die Kinder und Jugendlichen angemessenen vollen Schultag - alles zur Schule Pflichtmäßige inklusive". Also keine Zuhause-Aufgaben mehr.

"Angemessen" ist sicherlich je nach Alter an 5 Wochentagen 4 - max. 8 Vollzeitstunden - maximal wie für Jugendliche in der Arbeitswelt.

Darüber hinaus kann es noch Freizeitangebote und Betreuungsangebote geben, wenn die Schüler und Eltern es brauchen oder wünschen.

@ Lelaina

In der Internationalen Schule in Oberursel am Taunus hat jede Lehrkraft ihren festen Klassenraum mit Teppichboden, in dem sie wie immer gewünscht auch ihre Atmosphäre gestalten kann, plus Nebenraum für Persönliches. Die Schüler kommen zum Lehrer.

Schulgeld pro Jahr etwa 20.000,- €. Lehrerbesoldung gut bis besser als sonst. Unterrichtssprache Englisch. Schüler aus dem internationalen Managemilieu.

Wär das nicht was für dich?

[Bablin](#),

du schreibst

Zitat

Ich weiß aber, was mir alles an Fähigkeiten abgeht. Zum Beispiel kann ich kein Fahrrad reparieren, kann mit den Maschinen im Werkraum nur unzureichend umgehen, verstehe nichts von Metallverarbeitung ... Ein gestandener Handwerker hat über die von ihm beherrschten Fähigkeiten eine ganz andere Art von autoritativer Ausstrahlung als ich sie habe. Darum wünsche ich mir solche Menschen in die Schule. Meine Kompetenzen hätte ein solcher Mensch nicht, und auch die sollte Schule nicht missen wollen .

Da bin ich voll einverstanden, aber dagegen hatte ich mich am 13.1.2006 auch gar nicht geäußert. Ich wünsche mir aber die Qualitäten eines Sozialarbeiters und eines Nur-Lehrers auf jeden Fall in einer Person vereinigt. Es kann doch nicht angehen, dass schlechter bezahlte Sozialarbeiter in Berlin in einem Bezirk mit vielen Schulschwänzern den Unterricht (!) so motivierend gestalteten, dass 90 % wieder regelmäßig kamen, während gut besoldete Lehrer diese Schüler vorher davon laufen ließen und nun nur noch hospitierend dabei saßen.

Ich wünsche mir, dass das Wort "Lehrer" abgeschafft werden kann und durch "Pädagogen" ersetzt wird, die diese Bezeichnung auch verdienen.

Grüße, VdW.

Beitrag von „Candide“ vom 17. Januar 2006 01:20

Ach Enja-Mädchen, versuchs mal richtig zu verstehen:

während das Logistik- Unternehmen Familie läuft (mit individuellen Sport-, Musik-, Konfirmandenstunden etc.)werden bei uns unter der Hand die begehrten Telefonnummern der Nachhilfeinstitute herumgereicht.

In Deutschland braucht doch schon jeder dritte Schüler Nachhilfe, besonders viele Gymnasiasten. Kosten: schnell mal

einige hundert Euro im Monat. Tja, die muss man natürlich erst mal locker haben.

In den Genuss von zusätzlichem privaten Unterricht kommen selbstverständlich gerne die teuren Einzelkinder; wer zwei Geschwister hat, dessen Chancen auf Extraportionen Unterricht sinken schon auf die Hälfte. Bei noch mehr Kindern oder gar Kinder von Alleinerziehenden? Wohl eher chancenlos!

Aber mit solchen Privatangelegenheiten mag sich nun wirklich niemand beschäftigen.

wenn alle Kinder in guten Ganztagschulen aufgehoben wären, wo erfahrungsgemäß der Nachhilfebedarf gegen null geht, weil dort Raum ist für Unterrichtsformen, die eine individuelle Förderung für jedes Kind erlauben.

Wie war noch mal mein Beispiel, das ich vor ein paar Tagen hörte:»Ich gehe doch davon aus, dass Sie den Stoff zu Hause nachgearbeitet haben«, bekundet die Lehrerin kühl der Familie des Kindes, das eine Woche krank war. Will sagen: Ihre Sache, ob das Kind mitkommt, meine jedenfalls nicht. Mancher möchte sagen: Das ist doch das Schöne daran! Muttis Ausbildung, womöglich ein ganzes Studium, 200000 investierte Euro, öffentliches Geld übrigens, Steuermittel -kommen nun ganz und völlig dem eigenen Kind zugute, auch dies eine Privatisierung öffentlichen Bildungsvermögens. Die gehobene Nachhilmemutti!

@VdW

Meinst du diese Pädagogen?

Privatlehrer sind da nämlich ganz praktisch. Meist hoch motiviert. Weil sie wissen, dass die Fünf in der nächsten [Klassenarbeit](#) auch ihnen angekreidet wird.

Deshalb arbeiten sie passgenau mit jedem Schüler, lassen sich sogar in Position bringen, wenn das nächste Krisengespräch mit dem offiziellen Lehrer anberaumt wird: Wer kennt denn den Schüler besser als er?

Weshalb auch der staatlich beschäftigte Lehrer profitiert - weil die private Definition von Lernerfolg ihn vom Anspruch entlastet, die Förderung jedes Schülers als seine ureigenste Aufgabe zu begreifen.

Gruß

Candide

... und dies ist nicht nur meine Auffassung, sie wurde in dieser wunderschön polemischen? Weise in "DIE ZEIT" veröffentlicht.

<pre> <http://hermes.zeit.de/pdf/index.php?.../B-Privatlehrer> </pre>

ok Martin?

Beitrag von „Enja“ vom 17. Januar 2006 06:19

Interessant. Warum werde ich hier eigentlich so angegriffen. In persönlichster und ziemlich beleidigender Weise. Weil ich meine, dass ich meine Kinder nachmittags gerne zu Hause habe. Gerne mit ihnen mittags gemeinsam esse.

Diese ganzen Unterstellungen sind doch Quark. Und Spekulationen über meine privaten Verhältnisse finde ich unverschämt.

Da Ganztagschulen nicht einmal die Hausaufgaben zuverlässig und umfassend betreuen müssen, kann ich mir nicht vorstellen, dass die Ganztagschüler keine Nachhilfe brauchen. Wie sollte das gehen?

Ich habe von Anfang an geschrieben, dass ich es gut fände, wenn Eltern die Wahl hätten. Ich kenne die Betreuungsprobleme vieler Familien.

Schade, dass sachliche Diskussionen hier so schwierig sind. Statt dessen sind immer noch die Privatexistenzen-Enthüller am Werk?

Ist mir schon klar, was da abläuft. Gemo und Momo, das Traumpaar. Ich hatte euch beiden gegenüber schon mehrfach geäußert, dass ihr damit im wesentlichen Kinder gefährdet. Momo habe ich auch sehr deutlich geschrieben, warum das der Fall ist.

Persönlich finde ich es sehr schade, dass es emgs nicht mehr gibt. Jetzt geht es wieder in anderen Foren rund.

Grüße Enja

Beitrag von „oh-ein-papa“ vom 17. Januar 2006 09:57

Hallo Candide,

ich wünsche mir, dass Du Zitate aus einem Zeitungsartikel auch als solche kennzeichnest:

Zitat

Candide schrieb am 17.01.2006 01:20:

In Deutschland braucht doch schon jeder dritte Schüler Nachhilfe, besonders viele Gymnasiasten. Kosten: schnell mal einige hundert Euro im Monat. Tja, die muss man natürlich erst mal locker haben. In den Genuss von zusätzlichem privaten Unterricht kommen selbstverständlich gerne die teuren Einzelkinder; wer zwei Geschwister hat, dessen Chancen auf Extraportionen Unterricht sinken schon auf die Hälfte...

<http://www.zeit.de/2004/37/B-Privatlehrer>

Zitat

In Deutschland braucht jeder dritte Schüler Nachhilfe, besonders viele Gymnasiasten. Kosten: schnell mal einige hundert Euro im Monat. Tja, die muss man natürlich haben. In den Genuss von zusätzlichem privaten Unterricht kommen selbstverständlich gerne die teuren Einzelkinder; wer zwei Geschwister hat, dessen Chancen auf Extraportionen Unterricht sinken schon auf die Hälfte...

"Jeder dritte Schüler" erweckt den Eindruck, als ob ein Drittel aller Schüler - einschliesslich Grundschulen und Ganztagschulen - ständig Nachhilfe nimmt. Glaube ich nicht dran.

Oder hat ein Drittel aller Schüler in ihrer Schullaufbahn ein- oder mehrmals Nachhilfe in Anspruch genommen? Also kurz vor meinem großen Latinum, muss ich gestehen, ...

Und Bingo, die Zeitungsschreiberlinge haben es solange voneinander abgeschrieben, bis der Sinn völlig entstellt war:

<http://www.nachhilfe.de/513.98.html>

Zitat

In Deutschland haben 27 % der 17-jährigen Jugendlichen **mindestens einmal in ihrem bisherigen Leben** bezahlten Nachhilfeunterricht erhalten. Differenziert nach Ost- und Westdeutschland zeigt sich, dass die Quote im Westen mit 31 % doppelt so hoch ausfällt wie im Osten (15 %).

[...]

Fazit: Analog zu den Ergebnissen aus dem Jahr 2000 nimmt auch im Jahr 2003 ein gutes Viertel (27%) der 6- bis 20-jährigen Nachhilfeunterricht **bzw. hat früher einmal Nachhilfe genommen**. Nur 6 Prozent der Kinder und Jugendlichen bekommen regelmäßig Nachhilfe, 4 Prozent nehmen ab und zu Nachhilfe.

- Martin

Beitrag von „Milli“ vom 17. Januar 2006 15:24

Zitat

Weil ich meine, dass ich meine Kinder nachmittags gerne zu Hause habe. Gerne mit ihnen mittags gemeinsam esse.

Ich denke, sie sind nicht da und müssen in den Gängen der Schule oder gastronomischen Einrichtungen ihre Mittagszeit verbringen? Und mir stellt sich da schon die gleiche Frage, wie VdW, wann bekochst Du sie denn, wenn Du im Minutentakt in Foren schreibst?

Zitat


Diese ganzen Unterstellungen sind doch Quark. Und Spekulationen über meine privaten Verhältnisse finde ich unverschämt.

Du berichtest oft genug über Deine Verhältnisse. Das Komische ist eben, dass sich Deine Aussagen sehr häufig widersprechen (von Forum zu Forum) - das ist dann halt eher unglaublich manchmal.

Zitat

Persönlich finde ich es sehr schade, dass es emgs nicht mehr gibt. Jetzt geht es wieder in anderen Foren rund.



Wer da gern mal Foren aufmischt, liebe Enja, wollen wir sicher nicht vertiefen, oder? 

LG Milli

Beitrag von „Eva“ vom 17. Januar 2006 15:41

Ich will euren Streit ja nicht stören, sorry, dass ich mich einmische. Aber der Thread heißt immer noch "Was ich mir wünsche..." und harrt weiterer Ergänzungen der Wunschliste.

Ich habe aktuell auch wieder Ergänzungen und Konkretisierungen:

- großer und gut gewarteter Materialpool, der allen Kollegen der Schule zur Verfügung steht
- Reflexionsräume, sehr gerne mit abgeteilter Gesprächsecke, in der die Konfliktparteien wieder miteinander in einen konstruktiven Dialog treten können
- ausreichend Freiflächen (am besten mit verwilderten Naturbereichen) zu jeder Schule, besonders für jene in der Stadt

LG
Eva

Beitrag von „Melosine“ vom 17. Januar 2006 15:45

Hiermit bitte ich Milli, VdW und Candide nachdrücklich, sich nicht in dieser abfälligen Weise über andere User auszulassen und zum Thema zurück zu kehren!

Beitrag von „Conni“ vom 17. Januar 2006 15:56

Ich wünsche mir auch noch was:

Eine Putzfrau für meine Regale, die hab ich nämlich heut 2 Stunden selber geputzt, nachdem meine Schüler es vorher schon versucht hatten.

Achja, und eine frei zugängliche Leiter, um die Buchstaben vorn an die Wand zu bekommen und die Weihnachtsdeko runter. Diese Kombination von Tisch und Stuhl drauf ist nicht so klasse.

Und ich wünsche mir, dass Kolleginnen nicht gebrauchte Materialien in den Materialpool zurückbringen.

Grüße,
Conni

Beitrag von „Enja“ vom 17. Januar 2006 16:44

Mal konkret: Was könnte man Lehrern an Verwaltungsarbeit abnehmen? Sehe ich jetzt mal so als Ansatzpunkt.

Ansonsten sehe ich nicht ein, was dieser Streit hier soll. Ich habe meine Kinder gerne nachmittags zu Hause. Leider lässt das die Schule nicht zu. Wo ist da der Widerspruch? Wenn sie mittags nicht da sind, bekoche ich sie abends. Ich denke mal, das halten die meisten Mütter so. Das heißt dann aber nicht, dass sie ohne Essen über den Tag kommen.

Und außerdem weißt du selber, dass meine Kinder schon ein bißchen zu alt sind, um ununterbrochen betüttelt zu werden. Deshalb habe ich sie trotzdem gerne um mich. Vielleicht solltest du einfach mal vorbeikommen. Dann stelle ich sie dir vor.

Grüße Enja

Beitrag von „leppy“ vom 17. Januar 2006 17:47

Ich bitte darum, dass in diesem Thread nur noch zum Thema "Was ich mir wünsche" gepostet wird.

Seitenhiebe, Andeutungen oder Beleidigungen gehören nicht in dieses Forum, denn die meisten User empfinden sie als unangenehm.

Sollte dieser Thread sich weiterhin vom Thema entfernen, werden die Moderatoren ihn schließen.

Beitrag von „Bablin“ vom 17. Januar 2006 17:50

Zitat

Was könnte man Lehrern an Verwaltungsarbeit abnehmen?

Im hiesigen Gymnasium war es, solange ich da noch Einblick hatte, bis vor 2 Jahren, so:

Der eine A15 Lehrer mit null Ahnung auf dem Gebiet musste den Haushaltsplan erstellen und vorstellen.

Ein anderer mit demselben Gehalt erstellte den Stundenplan.

Beides hätte unser Samtgemeindedirektor, der wesentlich weniger Gehalt bezieht, sehr viel effektiver machen können.

Die beiden Kollegen hätten in der gewonnenen Zeit didaktische Leiteraufgaben übernehmen und z. B. fachübergreifende Projekte erstellen, Fachinhalte, Klassenarbeiten und deren Bewertung koordinieren können.

Leider gibts in den Schulen keine Verwaltungsfachleute. Mein Schulleiter wird auch zunehmend mit Verwaltungsaufgaben zugemüllt.

bablin

Beitrag von „robischo“ vom 17. Januar 2006 17:56

lehrern verwaltungsarbeit abnehmen, das ist wichtig.

ich hatte nur die letzten jahre als schulleiter eine schulsekretärin, gemeinsam mit zwei anderen kleinen schulen, einmal wöchentlich für zwei stunden. das war schon eine erhebliche entlastung. und für die gemeinde überhaupt nicht teuer.

Beitrag von „Enja“ vom 17. Januar 2006 18:13

Die Schulverwaltung selber meinte ich jetzt nicht. Ich suche nach Ideen, Lehrer zu entlasten. Unsere Schule wird effektiv verwaltet. Das Sekretariat scheint mir allerdings nicht zusätzlich belastbar.

Vielleicht könnte man aber das eine oder andere computertechnisch besser lösen. Was belastet denn konkret? Listen tippen? Klassenfahrten organisieren? Beim Arbeiten Korrigieren kann wohl niemand helfen.

Ich bin da nicht so auf dem laufenden.

Grüße Enja

Beitrag von „Doris“ vom 17. Januar 2006 19:34

Hallo,

aus meinen Erfahrungen mit Schulen fehlt es in einigen Schulen wirklich an Verwaltungsfachleuten.

Ein Rektor oder Lehrer ist und bleibt nun mal ein [Pädagoge](#) und kein diplomierter Verwaltungswirt.

Ich bin nämlich einer und habe schon mehr als einmal erlebt, dass es bei den rechtlichen Kenntnissen, der Auslegung von Gesetzen ect... fehlt.

Dazu gibt es zwar den Juristen von der Schulaufsicht, aber den will man ja nicht immer fragen.

Es könnte ja eine Fachkraft für Verwaltung (geh. Dienst) für mehrere Schulen zuständig sein, dann aber auch so etwas wie Haushaltspläne erstellen, natürlich in Zusammenarbeit mit den Schulen.

Ich weiß, dass an Schulen auch leider oft Schreiben an Eltern geschrieben werden müssen, die unangenehmen Inhalt haben, so eine Verwaltungskraft könnte die Schreiben schon für den Rektor bzw. Lehrer erstellen.

Dann wäre mehr Zeit für wirklich pädagogische Arbeit.

Doris

Beitrag von „Norbert“ vom 18. Januar 2006 00:38

Tag Doris!

Warum jemanden extra einstellen?

Enja bietet sich doch kostenlos an.

Vielleicht finden sich noch mehr Eltern, die solche Verwaltungsaufgaben ehrenamtlich übernehmen. Spart Geld in den leeren (Staats-) Kassen und die Lehrer haben mehr Zeit.

Gruß

N.

Beitrag von „Candide“ vom 18. Januar 2006 00:38

****gehörte nicht zum Thema - deshalb entfernt*** Stefan*

.... und kehre zum Thema zurück.

Ich kann meinen Vor-Schreibern nur zustimmen:

Lehrer sind (hoffentlich gut) **für den Unterricht ausgebildet**, nicht aber für die Verwaltung. Die damit verbundene Anreicherung von Stunden-Deputaten gehen eigentlich nur dem Kollegium verloren.

Eine Aufgabentrennung wäre wünschenswert, da auch die angebotenen Fortbildungen zur Personalführung, Management und Bürokratiebewältigung oftmals nicht den versprochenen Erfolg bringen.

Gruß

Candide

Beitrag von „Meike.“ vom 18. Januar 2006 16:47

Ich bin gerade zurück von drei "Tagen der Orientierung" (wird bei uns vom Jugendpfarramt angeboten, und ist bei uns in der Schule seit letztem Jahr für alle 5er verbindlich) in einer Jugendherberge, mit drei Teamern pro Klasse, gemeinsam auf jede Klasse passend vorbereitet von KL und den Betreuern - und das war KLASSE! Die Kinder haben hier mit KL und Teamern an Dingen gearbeitet, die in der Klasse noch nicht so gut laufen (Grüppchenbildung, Vertrauen, Gemeinschaft, die andere Kultur verstehen), spielerisch und mit ganz viel Zeit - dazwischen gemeinsames Essen, endlich unbegrenzt Zeit zum Klönen mit mir (und was HABEN die mir alles erzählt!), Zeit zum Vorgelesen bekommen, zu Austausch mit anderen Kindern, zum Spaziergehen im Wald (was so Großstadtkids da zusammenstaunen) - und alles ohne Hektik, Stess und ohne, dass die Kinder überhaupt gemerkt haben, was für ein Stück Arbeit sie da geleistet haben.

Sowas wünsche ich mir in allen Schulen, auch für die 7. und die 11. Klasse.

müde aber begeistert,
Meike

Beitrag von „Enja“ vom 18. Januar 2006 18:00

Ja, das ist schön. Wir machen das in 5, 10 und 12.

Grüße Enja